

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 52 (1965)  
**Heft:** 7: Industriebauten

## **Wettbewerbe**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

niers schon entdeckt. Hermann Muthesius erinnert an die Düsseldorfer Ausstellung von 1902: «Alle kunstsinnigen Ausstellungsbesucher kehrten von dort mit der Versicherung zurück, daß die Maschinenhalle nicht nur vom technischen Standpunkte, sondern auch vom künstlerischen Standpunkte aus Werke ersten Ranges geborgen habe. Man sah plötzlich in der mathematischen Sachform einer Kurbelstange Schönheitsformen.»

Viele Gedanken und Ideale vereinigten sich im Bau der Postsparkasse. Die Werke Otto Wagners schillern in den verschiedensten Farben. Er war in seiner Schaffenskraft kompromißlos. Nicht Kompromisse führte er zu einem Ganzen, sondern «Selbstverständlichkeiten»; die Selbstverständlichkeit, alles Wissen, alle neuen Möglichkeiten der Technik, aber auch alle Erfahrungen früherer Generationen in seinen Werken zu umschließen. Othmar Birkner

## Tagungen

### Fachtagung «Wohnung und Gesundheit»

Organisiert vom Deutschen Arbeitsring für Lärmbekämpfung, zusammen mit dem Deutschen Medizinischen Informationsdienst, fand eine Fachtagung am 28. und 29. April 1965 in Heidelberg statt. Die Tagung ist unter dem Titel «Wohnung und Gesundheit» als Erfahrungsaustausch zwischen Ärzten, Architekten und anderen Wohnungs- und Bausachverständigen so vorgesehen worden, daß sie in ihren vier Sitzungen die wichtigsten Fragen des gesunden Wohnens, und darunter besonders ausführlich die Probleme der Lärmbekämpfung, umfaßt. Es ist gleichzeitig zu betonen, daß die Form des Abspielens des Tagungslaufes selbst sowie die äußerst interessanten Referate zu einer lebendigen Diskussion beitrugen.

Nach der Eröffnung der Tagung durch den Vorsitzenden des Deutschen Arbeitsringes für Lärmbekämpfung, Prof. Dr. G. Lehmann, und den Vorsitzenden des Deutschen Medizinischen Informationsdienstes, Dr. F. v. Halle-Tischendorf, folgten die Grußworte der Bevollmächtigten des Bundesministers für Gesundheitswesen, des Bundesministers für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung sowie des Oberbürgermeisters von Heidelberg.

Aus dem komplexen Thema der Tagung lassen sich einige Untertitel ausschlei-

den, die die Probleme des Schallschutzes sehr breit umfaßt haben; ausgehend von den Anforderungen an Wohngebiete in der Sicht der Städteplanung über die allgemeinen Analysen der Fortpflanzung des baulichen Schalles bis zu den Resultaten der konkreten Forschungsexperimente und Feststellungen einzelner Elemente der häuslichen Struktur. Auf diese Weise wurden die neuesten Vorschläge für die Ausführung der schalldämmenden Fenster für die vier Intensitätsklassen (von 25, 30, 35 und 40 dB) demonstriert, wobei nicht nur die Details einzelner Fenster, sondern auch die zugehörigen Resultate, deren Dämmungsqualitäten nach den Prüfungen (auch wenn eingebaut) erläutert worden sind. Dank der Organisation der Tagung wurde eine Ausstellung verschiedener Baustoffe, einzelner Konstruktionselemente (schalldämmende Fenster und Türen) und Haushaltseinrichtungen veranstaltet, um an Ort und Stelle die Teilnehmer der Tagung über die Neuigkeiten auf dem Markte zu informieren. Von der Firma Grünzweig + Hartmann wurden in der Wilkens-Schule (HD) die eingebauten schalldämmenden Entlüftungsfenster, die dort ausprobiert werden, gezeigt; so konnte gleichzeitig die Isolationsfähigkeit dieser Fenster mit den üblicherweise verwendeten Modellen verglichen werden.

Unter einem anderen Untertitel stand die Frage der Anforderungen an Wohnungen für Behinderte, für Tuberkulose- und andere Infektionskranke sowie für alte Menschen. Diesen Problemen waren einzelne Referate gewidmet, aus denen sich ergab, daß in gewissen Ländern schon sehr ausführliche Beispiele und Erfahrungen vorliegen. Besondere Aufmerksamkeit ist den Einrichtungen und Hausgeräten gewidmet worden. Danach wurden auch die Methoden der Selbstbedienung und -bewegung besprochen, mit dem Ziel der Rehabilitation und Reaktivierung der Behinderten und Kranken. Neben den Referaten wurde ein Podiumsgespräch zwischen vier Fachleuten (Dr. med.; Ziv.-Ing.; Architekt; Rechtsanwalt) über Bequemlichkeit und Standard der Wohnung und des Wohnens geführt. Diese Form des Meinungsaustausches ist besonders interessant gewesen, da sich das Gespräch in der Form einer Diskussion abspielte, die anschließend eine lebendige und allseitige Aussprache erzeugte.

Die Sitzungen in Arbeitskreisen wandten sich mehr den Spezialproblemen der Anforderungen an einzelne Räume zu, und zwar Bezug nehmend auf das Badezimmer als Gesundheitszentrum in der Wohnung, das Schlafzimmer und seine Ausstattung und auf Küche und Küchengeräte.

Die neuen Verordnungen, vor allem die DIN, schreiben schon die Schalldämmqualitäten der Wohnungen pro Klasse vor, was bis jetzt mehr nur empfohlen worden war. Ihr Inkrafttreten ist für den 1. Januar 1966 bestimmt. Die Architekten, wie es mehrmals betont worden war, bemühen sich, diese Schalldämmwerte zu realisieren und die Qualität der Wohnungen zu erhöhen.

Neben zahlreichen Fachleuten aus Deutschland und weiteren Ländern nahmen an dieser Tagung auch Vertreter der Schweiz teil und trugen zur Diskussion, vor allem des Lärmbekämpfungsproblems, bei. Ljubomir Trbuhovic

## Wettbewerbe

(ohne Verantwortung der Redaktion)

### Entschieden

#### Realschulhaus im Rheinpark in Birsfelden

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 8000): Guerino Bellussi SIA und Raymond Tschudin BSA/SIA, Architekten, Basel, Mitarbeiter: S. Kunze, Architekt; 2. Preis (Fr. 7500): R. Meyer & G. Keller, Architekten, Basel; 3. Preis (Fr. 7000): Urs Beutler, Architekt, Birsfelden, in Firma Nees & Beutler, Architekten, Basel; 4. Preis (Fr. 4750): G. Cereghetti, Architekt, Birsfelden, in Firma F. Brandstätter & G. Cereghetti, Basel; 5. Preis (Fr. 3750): M. Erb und F. Mangold, Architekten, Frenkendorf; 6. Preis (Fr. 2500): Niklaus Kunz & Knut Jeppesen, Architekten SIA, Reinach; 7. Preis (Fr. 1500): Peter Hauser, Architekt, Birsfelden, in Firma E. Stocker & P. Hauser, Architekten, Rheinfelden. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu beauftragen. Preisgericht: Gemeinderat Fritz Roth (Vorsitzender); Martin H. Burckhardt, Arch. BSA/SIA, Basel; Rudolf Christ, Arch. BSA/SIA, Basel; Adrian Eglin, Arch. SIA, Leiter der kantonalen Planungsstelle Baselland, Liestal; Hochbauinspektor Hans Erb, Arch. BSA/SIA, Liestal; Schulpflegepräsident Ernst Gisin; Gemeindeverwalter Fritz Waldner; Ersatzmänner: Hans Bühler, Architekt, Therwil; Walter Müller, Reallehrer.

Veranstalter	Objekte	Teilnahmeberechtigt	Termin	Siehe WERK Nr.
Einwohnergemeinde Flüelen UR	Schulhausanlage mit Turnhalle «Gehren» in Flüelen UR	Die im Kanton Uri heimatberechtigten oder niedergelassenen, seit 1. Januar 1964 selbständigen Architekten	31. Juli 1965	Mai 1965
Gemeinderat von Niederlenz AG	Oberstufenschulhaus in Niederlenz AG	Die in Niederlenz heimatberechtigten oder seit dem 1. Juli 1963 im Bezirk Lenzburg niedergelassenen Fachleute	2. August 1965	Januar 1965
Regierungsrat des Kantons Thurgau	Neubauten des thurgauischen Lehrerseminars in Kreuzlingen TG	Die im Kanton Thurgau heimatberechtigten oder in den Kantonen Thurgau, Zürich, St. Gallen, Schaffhausen, Appenzell Inner- und Aussenrhoden niedergelassenen Fachleute sowie Fachleute mit seit mindestens 1. Januar 1964 eingetragener Büroniederlassung im Kanton Thurgau	2. August 1965	März 1965
Die Regierungen des Fürstentums Liechtenstein sowie der Kantone Graubünden und St. Gallen	Neu-Technikum in Buchs SG	Die in einer Gemeinde des Fürstentums Liechtenstein sowie der Kantone St. Gallen und Graubünden heimatberechtigten oder niedergelassenen Architekten	20. August 1965	März 1965
Reformierte Kirchgemeinde in Meilen ZH	Kirchgemeindehaus in Meilen ZH	Die in der Gemeinde Meilen heimatberechtigten oder seit 1. Januar 1964 im Bezirk Meilen und in der Gemeinde Zollikon niedergelassenen reformierten, selbständigen Architekten	23. August 1965	Mai 1965
Stadtrat von Winterthur	Neubau der Berufsschule männliche Abteilung an der Wülflingerstraße in Winterthur	Die in Winterthur heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1963 in den Bezirken Winterthur, Andelfingen, Bülach und Pfäffikon niedergelassenen Architekten	31. August 1965	März 1965
Künzle-Stiftung in Schaffhausen	Altersheim und Alterswohnungen in Schaffhausen	Die im Kanton Schaffhausen heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1964 niedergelassenen Architekten	31. August 1965	April 1965
Einwohnergemeinde Oberwil BL	Primar- und Realschulhaus in Oberwil BL	Die in den Kantonen Basel-Land und Basel-Stadt heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1963 niedergelassenen Fachleute mit Schweizer Bürgerrecht	31. August 1965	Mai 1965
Le comité du centre secondaire intercommunal de Colombier	Centre secondaire intercommunal de Colombier	Les architectes domiciliés ou établis dans le canton de Neuchâtel depuis le 1 <sup>er</sup> janvier 1963 ainsi qu'aux architectes neuchâtelois domiciliés dans d'autres cantons ou à l'étranger	15 sept. 1965	juin 1965
Schulpflege und Gemeinderat Zumikon ZH	Primarschulhaus und Schwimmbad im Juch in Zumikon ZH	Die im Bezirk Meilen und in der Gemeinde Zollikon heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1964 niedergelassenen Architekten	18. Sept. 1965	Juni 1965
Le département des travaux publics du canton de Genève	Centre professionnel à Genève	a) Les architectes genevois, quel que soit leur domicile; b) les architectes confédérés domiciliés ou ayant un établissement professionnel dans le canton de Genève depuis et avant le 1 <sup>er</sup> janvier 1963; c) les architectes étrangers domiciliés ou ayant un établissement professionnel dans le canton de Genève depuis et avant le 1 <sup>er</sup> janvier 1955	30 sept. 1965	mars 1965

#### Primarschulhaus mit Turnhalle Wald-eck in Münchenbuchsee BE

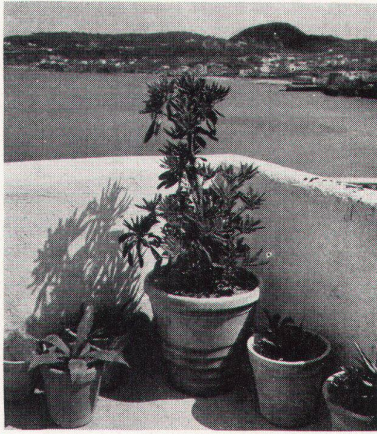
In diesem beschränkten Wettbewerb unter sieben eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Rang, 1. Preis (Fr. 2800): Bruno Arn, Hochbautechniker, Münchenbuchsee; 2. Rang: Werner Küenzi, Arch. BSA/SIA, Bern; 3. Rang, 2. Preis (Fr. 2000): Res Hebeisen, Architekt, Bern; 4. Rang, 3. Preis (Fr. 1300): Henry Daxelhofer, Arch. BSA/SIA, Bern, Mitarbeiter: N. Berger, Architekt, Bern. Außerdem erhalten alle Teilnehmer eine feste Entschädigung von Fr. 1200. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Ausarbeitung der Bauaufgabe zu beauftragen.

Preisgericht: Hans Müller, Arch. BSA/SIA, Burgdorf (Vorsitzender); Stadtbau-meister Albert Gnägi, Arch. BSA/SIA, Bern; G. Huber; Peter Indermühle, Arch. BSA/SIA, Bern; Karl Müller-Wipf, Arch. BSA/SIA, Thun; Ernst Schwaninger, Bautechniker; E. Stähli; Hans Wieser, Vorsteher.

#### Schönenbergbrücke in Schaffhausen

In diesem beschränkten Wettbewerb unter neun eingeladenen Ingenieurfirmen traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 12000): Altorfer, Cogliatti & Schellenberg, Ingenieure SIA, Zürich; 2. Preis (Fr. 8000): E. Stucki

& H. Hofacker, Ingenieure SIA, Zürich; 3. Preis (Fr. 6000): Alex Wildberger, Ing. SIA, Schaffhausen, Walter Henne, Arch. BSA/SIA, Schaffhausen; 4. Preis (Fr. 5000): Otto Lüthi, Ing. SIA, Schaffhausen, in Arbeitsgemeinschaft mit AG Conrad Zschokke, Ingenieurbüro, Zürich; 5. Preis (Fr. 4000): Soutter & Schalcher, Ingenieure SIA, Zürich, Mitarbeiter: R. Favre, Ing. SIA, Zürich. Zudem erhalten sämtliche Teilnehmer eine feste Entschädigung von Fr. 5000. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Entwurfes mit der Weiterbearbeitung des Projektes zu betrauen. Preisgericht: Stadtrat Albert Zeindler, Arch. SIA, Baureferent; Alfred Jost, Stadtgenieur SIA; Hans Nydegger, Ing. SIA, Zürich; Dr. Hans J. Rapp, Ing.



1



2



3



4

SIA, MuttENZ; Walter A. Schmid, Ing. SIA, Uetikon; Dr. Felix Schwank, Finanzreferent; Kurt Suter, Kantonsingenieur SIA, Stetten; Stadtbaumeister Markus Werner, Arch. SIA.

## Pflanze, Mensch und Gärten

### Pflanzenliebhaber ohne Land

Mitten in Forio d'Ischia schlängelt man sich durch enge Gäßchen, an einem alten Wehrturm vorbei, um plötzlich vor einem hohen Portal anzukommen. In der rosa gekalkten Eingangshalle rankt ein kräftiger, im Dämmerlicht sich wohlfühlender Philodendron (*Ph. persutum*) aus einem großen Tontopf empor. Im Hintergrund liegt ein heraufgezogenes buntes Ruderboot. Die breite ausgetretene Sandsteintreppe ladet zum Aufstieg ein. Maurische Fenster ohne Scheiben erhellen das Treppenhaus und bieten Ausblicke auf Höfe mit einzelnen blühenden Bäumen (*Cercis Siliquastrum*, *Acacia dealbata*, *Citrus medica* und *Citrus dulcis* Orange).

In der obersten Etage liegt die Atelierwohnung eines Künstlerehepaares. In ihrem großen Wohnraum stehend, über sieht man die weite Bucht der Insel mit dem darin ausgebauten Fischerhafen. Eine gedeckte Terrasse, auf deren Brüstung Blumenbeete angelegt sind, führt zu den übrigen Zimmern. Callas, verschiedene Fettpflanzen, bärtige und stachelige Kakteen und bunte Stauden vom Markt (im April: *Cineraria hybrida*) werden vom Hausherrn persönlich betreut. Am Ende dieses Durchganges ist ein mit Glas eingerahmter Sitzplatz.

Doch es geht noch höher hinauf. Eine Holztreppe führt aus der Ebnische zum Dachgarten, von dem aus man einen herrlichen Rundblick über die alte Stadt, den Hafen und das Meer hat. Eine Mauer mit Bullaugen schützt vor Nordostwinden. Oleanderbäumchen in antiken Töpfen stehen davor. Der Sitzplatz ist zwei Stufen erhöht und überdacht. Dichtran-

1  
Aussicht auf die Bucht von Forio

2  
Tonkästen mit Hexennagel

3  
Oleander und blaublühender Echiumstrauch

4  
Sitznische mit Jungferweine und Topfpflanzen

Photos: Jeanne Hesse, Hamburg

kender, zierlichblättriger, auch an der Decke haftender Jungferweine (*Ampelopsis*) ersetzt die Tapete. Am anderen Ende des Daches markieren Agaven (*A. americana*), verschiedene Aloearten, ein Feigenkaktus (*Opuntia ficus indica*), Sukkulente und Edelpelargonien (*P. grandiflorum*) in länglichen und runden Tongefäßen die Grenze und lassen Durchblicke nach Süden und Westen. Liegestühle laden in kühlen Monaten zum Sonnenbad ein, während man in warmen Nächten, auf ihnen liegend, einmal die salzige Meeresluft, ein anderes Mal den Duft der halbtropischen Pflanzen einatmend, den Sternenhimmel bewundert. Ein abwandelbares Beispiel für Pflanzenliebhaber ohne Land.

J. Hesse

## Totentafel

### Georg Schmidt †

Mit Prof. Dr. Georg Schmidt, der am 26. Mai einem schweren und qualvollen Leiden erlag, ist einer der großen Museumsmänner dieser Zeit verschwunden. Unter seiner Leitung war von 1939 bis 1961, über den alten Ruhm der Basler Öffentlichen Kunstsammlung als Hüterin großer Kunst der Witz- und Holbein-Zeit, auch über den letzten Höhepunkt der Böcklin-Gruppe hinaus, der großartige Ausbau der modernen Sammlung zu ihrem heutigen Weltrang geschehen. Gewiß, es waren gerade in diesen Jahren die entscheidenden, großzügigen Schenkungen und Stiftungen erfolgt, die mit den Namen Emmanuel Hoffmann, Rudolf Staehelin, Richard Doetsch-Benziger und Raoul La Roche verbunden sind. Doch wußten alle diese Freunde Georg Schmidts und des Museums, daß ihr Beitrag seine neuen Sammlungsziele förderte, war doch seine erste Amtstat jene denkwürdige Erwerbung und Rettung von zwanzig bedeutenden, als «entartet» aus den Museen Deutschlands ausgeschiedenen Werken vor allem der großen Expressionisten gewesen und lenkte er die weiteren Ankäufe so, daß nacheinander die bestimmenden großen Meister der Gegenwart in die Sammlung eingingen. In seinem Bemühen um die zeitgenössische Kunst trafen sich leidenschaftliche Anteilnahme und souveränes Wissen, und sein Urteil wurde im In- und Auslande ebenso in den Fragen der Museumstechnik wie in denen der künstlerischen Wertung angerufen. Mit dem gleichen Verantwortungsgefühl leitete er auch die wissenschaftliche Bearbei-